

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Vorbereitung

Grundsätzlich kann man einen Erasmusaufenthalt im Jurastudium zu mehreren Zeitpunkten andenken. Mir schien es jedoch am spannendsten, einen europarechtlichen Schwerpunkt im 5. und 6. Semester auch im europäischen Ausland zu absolvieren. Mir war von Anfang an klar, dass ich in Europa bleiben möchte, obwohl es auch viele attraktive Angebote in Übersee gibt. Ich habe mich dann schnell auf die Länder Spanien und Frankreich festgelegt, da ich beide Sprachen in der Schule gelernt habe. Allerdings hat mich in Frankreich gerade Lyon interessiert, weil ich viel Gutes über die Stadt gehört habe und mich die Größe besonders angesprochen hat - im Gegensatz zu Metropolen wie Paris oder Madrid, die Berlin doch sehr ähneln.

Ich hatte also Lyon als meine 1. Priorität angegeben und wurde glücklicherweise auch von der FU und später auch von der Gasthochschule für diesen Platz ausgewählt. Mir war klar, dass ich zum einen wegen des Schwerpunkts und zum anderen wegen der Erfahrung zwei Semester bleiben wollte. Es gibt auch die Option, nur ein Semester zu bleiben - das schien mir aber zu kurz, um mich richtig einleben zu können.

Die Organisation von deutscher Seite aus lief reibungslos und transparent, bei Fragen konnte ich mich stets an das International Office wenden. Frankreichs Bürokratie hingegen ist eher langsam und chaotisch, aber mit Zuversicht und Geduld wird auch das alles klappen. Im Vorhinein stellt man ein Learning Agreement zusammen, das aber unproblematisch nochmal geändert werden kann, falls sich die Kurse ändern. Auch in Frankreich hatte ich eine „Add & Drop Periode“, bei der ich Kurse zunächst ausprobieren und dann auch noch wechseln konnte.

Sprachlich habe ich mich auf den Auslandsaufenthalt eher mäßig vorbereitet. Meine Unterrichtssprache war Englisch. Dafür musste ich einen qualifizierten Sprachtest ablegen (TOEFL, IELTS etc.). Um mein Französisch wiederaufzufrischen, habe ich mir eine Sprach-App besorgt und damit regelmäßig Vokabeln geübt. Zudem habe ich mir vorher Lehrbücher besorgt, um vor Ort schneller den Einstieg zu finden. Generell würde ich wirklich allen einen Sprachkurs empfehlen, sowohl in Frankreich als auch schon vorher in Berlin. Das treibt den Lernfortschritt ungemein voran.

Unterkunft im Gastland

Ich selbst bin über eine Bekannte an ein WG- Zimmer in Universitätsnähe gekommen. Viele Studierende in Lyon haben sich eine Wohnung über das Portal „Chez Nestor“ besorgt, welches allerdings kostenpflichtig ist. Eine andere Möglichkeit sind Facebook-Gruppen, in denen regelmäßig freie Zimmer gepostet werden. Es gibt auch günstigere Residenzen, allerdings befinden diese sich häufig sehr weit außerhalb und sind teilweise auch nicht besonders komfortabel und hygienisch. Lyon lebt in meine Augen davon, dass alles sehr nah beieinander liegt. Zusätzlich gibt es die Option, dass die Universität Lyon III einem eine Unterkunft vermittelt. Dieser Prozess kann aber zeitlich intensiv sein und ich habe nur Vermittlungen an Familien, die etwas Außerhalb leben, mitbekommen. Residenzen und

Familienhäuser sind allerdings die günstigsten Varianten. Frankreich im Allgemeinen ist eher teuer. Dies schlägt sich auch in den Mietkosten wieder. Am besten ist es, seine Unterkunft weit vor dem jeweiligen Semesterbeginn zu suchen, da Wohnungen in Lyon als Studierendenstadt besonders gefragt sind. Mein Zimmer hat 560 € monatlich gekostet und lag damit genau im Durchschnitt. Ich habe im 7. Arrondissement gewohnt, nahe den Metrostationen „Saxe Gambetta“ und „Jean Macé“. Diese Gegend habe ich als optimal empfunden, da die Uni fußläufig oder mit dem Rad erreichbar, aber auch das Stadtzentrum nicht weit war.

Studium an der Gasthochschule

Grundsätzlich werden an der Universität Lyon III Jean Moulin zwei Programme für Auslandsstudierende angeboten. Das „SELF“ Programm auf Englisch und das „DEUF“ Programm auf Französisch. Im französischsprachigen Programm nimmt man an den französischen Vorlesungen teil, im englischsprachigen Programm hat man gesonderte Professor*innen und studiert nicht mit Franzosen und Französischen. Meine Unterrichtssprache war Englisch und die Mindestanforderung war B 2 (genauere Infos hier: <https://www.univ-lyon3.fr/exchange-students#ProgramsInEnglish>). Ich würde auch allen empfehlen, möglichst gut Englisch zu sprechen, da die meisten Professoren aus England kamen und dementsprechend schnell gesprochen haben. Grundsätzlich habe ich festgestellt, dass es sehr schade ist, dass man beim SELF Programm überhaupt keinen Kontakt mit Franzosen und Französischen hat. Andererseits habe ich von DEUF-Programm auch gehört, dass der französische „Frontalunterricht“ nicht gerade inklusiv ist und man kaum in Kontakt mit lokalen Studierenden tritt.

Mein Semester hat schon etwas früher begonnen, als das deutsche und so habe ich beispielsweise die Hausarbeit nicht mitschreiben können. Das solltet ihr bedenken, wenn ihr euren Studienverlauf plant. In Lyon war es mir nur möglich, einen Europarechtlichen Schwerpunkt zu belegen. Die angebotenen Kurse haben da mehr oder weniger reingepasst. Sie sind aber definitiv keine klassischen juristischen Kurse, wie ihr sie von der FU kennt. Es werden Studierende aus allen Fachbereichen zugelassen, daher sind die Kurse eher ein allgemeiner Überblick über juristische und politische Thematiken. Zusammenfassend muss ich sagen, dass das akademische Programm der Universität Lyon III nicht meinen Anforderungen entsprach. Es fühlte sich teilweise etwas improvisiert an und lässt sich nur schwer mit dem deutschen System vergleichen.

Ich würde allen empfehlen, sich gut über angebotene Erasmus-Veranstaltungen zu informieren und sich zu überwinden, an möglichst vielen davon teilzunehmen. Der internationale Austausch wird dadurch ungemein gefördert und die Leute, die man trifft, tragen erheblich zur Auslandserfahrung bei.

Kompetenz und Lernerfolg

Nach meinem Auslandsaufenthalt war mir nicht direkt bewusst, wie viel ich dazugelernt habe und gewachsen bin. Aber eine solche Erfahrung ist nicht zu unterschätzen. Man wird

selbstbewusster im Knüpfen von Kontakten, man lernt ungewohnte Situationen zu meistern, wird selbstständiger und erweitert seinen Horizont ungemein. Einmal „fremd“ zu sein ist eine wertvolle neue Perspektive, die mir viel Verständnis für andere gelehrt hat.

In akademischer Hinsicht werdet ihr erfahren, ob euch ein längerer Auslandsaufenthalt liegt. Ich persönlich kann mir definitiv vorstellen für eine gewisse Zeit wieder nach Lyon zu gehen, um dort zu arbeiten oder meine Sprachkompetenzen zu erweitern.

Alltag und Freizeit

Die Universität Lyon III bietet alle möglichen Sportarten für 36 € im Jahr an. Beim immatrikulieren würde ich allen empfehlen, sich diese Sportkarte zu kaufen. Andernfalls kann man dies ich noch im Nachhinein im Sport-Büro vor Ort. An den Kursen nehmen auch viele Franzosen und Französinen teil, diese stellen demnach einen Ort der Kontaktaufnahme dar. Weiterhin empfehle ich sehr, am Ski-Trip teilzunehmen.

Zusätzlich zum Sport ist man verpflichtet, an einem Sprachkurs teilzunehmen. Die Sprachkurse sind solide, es gibt aber auch weitere Organisationen in Lyon, die für wenig Geld (teilweise auch gratis) guten Sprachunterricht anbieten.

Lyon hat ein herausragendes kulturelles Angebot. Ich empfehle allen, sich eine Museumskarte zuzulegen. Damit erhält man freien Zutritt für eine Vielzahl von Museen für gerade mal 4€ im Jahr. Diese könnt ihr unter anderem im Musée des Beaux-Arts erhalten. Weiterhin bietet Lyon viele schöne Kneipen, Bars und Restaurant. Es gibt Jazz Bars mit Live Musik, Tanzlokale, Clubs und kleine Läden mit individuellen Auftritten von französischen Singer-Songwritern. Abends trifft man sich häufig auf eine Käseplatte und ein Glas Wein und sitzt draußen.

In Lyon habe ich mich hauptsächlich mit den Velo'V Leihfahrrädern fortbewegt, die eine sehr günstige und gute Transportmöglichkeit darstellen (16€/Jahr). Alternativ ist die Metro ebenfalls gut ausgebaut, das Ticket lohnt sich, ist allerdings deutlich teurer als die Fahrräder. Im Vergleich zu Berlin wird euch Lyon sehr klein vorkommen, was mir als Auslandsstudierende sehr zu Gute kam. Schnell entwickelt man ein Gefühl von Zuhause und lernt sich zu orientieren. Lyon lässt sich grob in drei Abschnitte aufteilen. Die Altstadt (Vieux Lyon), die Halbinsel (Presqu'île), und der Ostteil, in dem sich auch die Universität Lyon III befindet. Durch Lyon laufen zwei Flüsse – die Saône und die Rhône. Es lässt sich in Lyon wunderbar leben und flanieren, denn die Franzosen und Französinen verstehen etwas von Gemütlichkeit. Es gibt auch viele Feste und Veranstaltungen, wie etwa die „Fête des lumières“ – das Lichtfest, bei dem ganz Lyon erleuchtet wird, oder etwa das „Festival Lumière“ – das weltbekannte Filmfestival.

Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Frankreich ist etwas teurer als Deutschland. Das schlägt sich für mich als Studentin vor allem in der Miete, den Lebensmitteln und dem Ausgehen nieder. Ich empfehle, nicht an den Mietkosten zu sparen, wenn ihr die Möglichkeit auf eine gut gelegene Wohnung habt. Statt in Supermärkten habe ich in Lyon stets auf einem der vielen Lebensmittelmärkten eingekauft.

Das ist dort gang und gebe, sie sind deutlich günstiger, meist bio, frisch und lokal. Auch das Reisen im Land mit Bussen und Zügen ist nicht gerade günstig, lohnt sich aber sehr. Es gibt spezielle Tarife für Studierende, bei denen man viel spart. Lyon ist gut gelegen und viele interessante Ziele lassen sich in wenigen Stunden erreichen.

Interkulturelle/ europäische Erfahrungen

Ich fand es wirklich schön, in eine andere Kultur einzutauchen. Zwar sind wir uns als englisch-sprechende Europäer*innen sehr ähnlich, aber bei genauerer Betrachtung gibt es dann doch viele Unterschiede. Frankreich hat eine wunderbare und vielfältige Kultur. Besonders gefallen hat mir die Küche und der Zeitgeist.

Ich hatte in Lyon ein Gefühl von Zugehörigkeit – als Europäerin. Aber auch eine Neugierde für die Sprache, das Land und die Leute – als Deutsche. Die kulturellen Unterschiede haben für mich in keinerlei Hinsicht ein Problem dargestellt, sie waren vielmehr bereichernd. Durch das Auslandsstudium ist mir klar geworden, wie nah die europäischen Länder, oder zumindest Frankreich und Deutschland, beieinander liegen und wie ähnlich wir uns sind. Es ist in mir ein Verbundenheitsgefühl gewachsen und ich fühle mich noch mehr als zuvor als EU-Bürgerin. Die EU war auch maßgebend in der Gestaltung meines Erasmus Aufenthalts, sie hat die Verbindung zur französischen Universität hergestellt und mir finanziell den Aufenthalt ermöglicht. Im Austausch mit nicht-europäischen Studierenden habe ich bemerkt, wie einzigartig das europäische Konzept ist und es dadurch umso mehr schätzen gelernt.

Sonstiges

Wenn es euer Ziel sein sollte, das Land und die Leute gut kennenzulernen, dann empfehle ich sehr, einen Sprachkurs noch in Berlin zu belegen. Franzosen und Französischen sind hilfsbereit und freuen sich sehr, wenn man versucht, ihre Sprache zu erlernen. Weiterhin empfehle ich, einen Reiseführer für Lyon und Frankreich mitzunehmen, damit ihr auch etwas über die Kultur lernt. Wenn ihr euch ein Sprachkaffe oder Tandempartner*innen sucht, kommt ihr sicherlich mit Franzosen und Französischen in Kontakt.

Fazit

Ganz klischeehaft schließe ich damit, dass der Auslandsaufenthalt eine wunderbare und überaus bereichernde Erfahrung war. Ich habe viel über mich selbst gelernt, neue Kontakte in aller Welt geknüpft, Freundschaften gefunden und ein Land entdeckt, in dem ich mich fast schon zuhause fühle. Es kann durchaus schwer sein, sich ins Abenteuer zu stürzen und sich zu überwinden. Mir fiel es manchmal schwer, alleine zu sein. Aber auch daraus entstehen neue Ideen und die Motivation, Menschen kennenzulernen. Wenn du es bis hier her geschafft hast, meinen Bericht gelesen hast und dich über Erasmus-Aufenthalte informierst, dann nimm deinen Mut zusammen und traue dich. Er kann nur gut werden. Und falls du Lyon wählst, hast du dich in meinen Augen für eine der schönsten Städte der Welt entschieden.